



Die Arctic Sunrise

Der Bewegungsradius ist gewaltig: Mit nur einer Tankfüllung schafft es die Arctic Sunrise um den gesamten Erdball. Der Schiff mit Eisklasse gehört seit 1996 zur Greenpeace-Flotte. Konzipiert für kalte Gewässer, hat das kampagnenerprobte schon Schiff Stürmen jeglicher Art und auf der ganzen Welt getrotzt.

Schiffsdaten

- Heimathafen: Amsterdam, NL
- Früherer Name: Polarbjørn (Eisbär)
- Für Greenpeace im Dienst seit: 1996
- Crew: 15 – 17 Personen
- Kojen: 36
- insgesamt 4 Schlauchboote, 2 mit Festrumpf, 1 schnelles Bereitschaftsboot
- Hubschrauberlandeplatz: ja
- Schiffstyp: Seegängige Motoryacht
- Rufzeichen: PE 6851
- Baujahr: 1975, AS Vaagen Verft, NL
- Brutto Tonnage: 949 Tonnen
- Länge über alles: 49,62 m, Breite: 11,50 m
- Maximaler Tiefgang: 5,30 m
- Höchstgeschwindigkeit: 13 Knoten (ca. 24 km/h)
- Hauptmaschine: MAK 9M452AK 2495 IHP 1619 kW
- Treibstoff: Marine Diesel
- Bug- und Heckstrahlruder: je 400 PS
- Anschluss für Landstrom vorhanden

Umbau

Die ehemalige „Polarbjørn“ („Eisbär“) startete ihre Laufbahn als norwegisches Forschungs- und Versorgungsschiff. Greenpeace erwirbt das Schiff 1996 und rüstet es in nur vier Monaten für seine Zwecke um: Der Funkraum wird mit Satellitentelefon, Fax und modernen Funkgeräten ausgestattet. Auf dem Deck installiert das Team wendige Kräne, mit denen die Schlauchboote in kürzester Zeit ins Wasser gelassen werden können. Für die Greenpeace Einsätze unterschiedlichster Art werden zusätzliche Kammern und Kojen eingebaut, damit neben der Crew auch weitere Personen an Bord mitfahren können.

Immer im Auftrag für die Umwelt...

Als Aktions- und Forschungsschiff ist die Arctic Sunrise wie geschaffen für die breit gefächerte Greenpeace-Arbeit zum Schutz unserer Lebensgrundlagen, wie die folgende Auswahl über 25 Jahre Kampagnenarbeit zeigt.

GREENPEACE

Ob friedlicher Protest...

Greenpeace-Aktionen sind immer gewaltfrei. Das ist ein Prinzip der Organisation – auch wenn die Gegenseite zu drastischen Mitteln greift.

2013 kletterten Greenpeace-Aktivist:innen auf die „Prirazlomnaya“- Bohrinsel in der Petroschorasee, und protestierten gegen Ölbohrungen in der Arktis. Einen Tag später stürmen russische Sicherheitskräfte das Schiff, das sich in internationalen Gewässern befindet, und setzen es samt 30-köpfiger Crew fest. Weltweit beginnt eine Welle des friedlichen Protests, bis Russland die „Arctic30“ und das Schiff nach Monaten wieder freigibt.

...oder für Forschungszwecke

Die Greenpeace-Flotte wirkt bei zahlreichen Wissenschaftsprojekten mit, um unabhängige Forschung zu ermöglichen.

Als 2010 die BP-Plattform Deepwater Horizon explodierte und BP nur sehr zurückhaltend Informationen veröffentlicht, bringt die Arctic Sunrise Forscher in den Golf von Mexiko, die die Folgen der Öl katastrophe dokumentieren.

2024 erforschen Wissenschaftler:innen die Lebensräume im Meer vor den Galápagos-Inseln. Die gesammelten Daten sollen dazu beitragen, ein neues Hochseeschutzgebiet zu befürworten.

Gegen den Tiefseebergbau:

Ob Forschungsarbeiten, Protestaktionen oder Open Boat Tage: Seit 2023 ist die Arctic Sunrise auch weltweit im Einsatz, um auf die zerstörerischen Pläne des Tiefseebergbaus aufmerksam zu machen. Im Pazifischen Ozean protestierten Greenpeace-Aktivist:innen friedlich gegen ein Schiff, das im Auftrag des Bergbauunternehmen The Metals Company (TMC) dort unterwegs war. Der Raubbau von Bodenschätzen in Tiefen von rund 4.000 Metern hätte fatale Folgen für das Meeresökosystem. Auch im geplanten Abbaugebiet vor Spitzbergen ist die Arctic Sunrise unterwegs und protestiert gegen Norwegens Tiefseebergbaupläne in der Arktis.

Gegen Ölbohrungen:

Trotz Klimakrise und schmelzendem Eis, beutet die Ölindustrie die Arktis weiter für fossile Brennstoffe aus. 2023 nimmt die Arctic Sunrise Kurs auf die Kanarischen Inseln. Hier besetzen Greenpeace-Aktivist:innen die Shell-Plattform FPSO Penguin, die auf dem Weg Richtung Norwegen ist. Sie fordern Shell auf endlich Verantwortung als Verursacher des Klimawandels zu übernehmen und die Öl- und Gasbohrungen einzustellen. Die Aktion dauert 13 Tage lang an.

Für so lang andauernde Proteste auf See braucht es ein Aktionsschiff wie die Arctic Sunrise.

Gegen Überfischung:

Die industrielle Fischerei mit ihren riesigen Netzen und Verarbeitungsprozessen an Bord ist maßgeblich für die weltweite Überfischung verantwortlich. 2012 verfolgt die Arctic Sunrise in einer sechswöchigen Expedition EU-Fabrikschiffe, die die Fischgründe vor der Küste Westafrikas plündern. Im Frühjahr 2021 dokumentiert ein Greenpeace-Team an Bord der Arctic Sunrise illegale Treibnetzfischerei der Thunfischindustrie im Indischen Ozean. In den Netzen verfangen sich Meeressäuger oder auch gefährdete Arten wie der Teufelsrochen.

Für den Schutz der Wale:

Mit der Arctic Sunrise fährt Greenpeace mehrfach ins Südpolarmeer, um sich zwischen die Walfänger und ihre Beute zu stellen. Dabei wird sie 2001 von einem japanischen Walfangschiff gerammt.

GREENPEACE